

Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **65 (2007)**

Heft 343

PDF erstellt am: **17.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

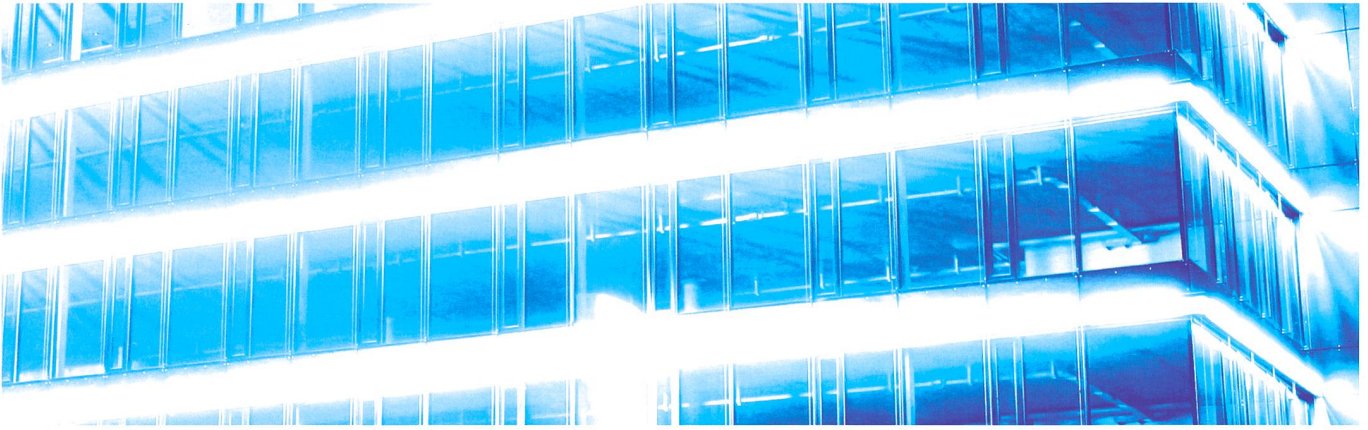
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserin
Lieber Leser

Auch ohne zu wissen, welche Jahreszeit wir haben – Weihnachten steht vor der Tür. Überall hängen, funkeln und leuchten sie wieder, manchmal sorgen sie sogar für erhitzte Gemüter, wie an der Zürcher Bahnhofstrasse – die Weihnachtsbeleuchtungen. Ob ästhetisch schön oder Kitsch; schon im November werden die Lichtgirlanden herausgeholt und das Wettfeiern, wer jetzt seinen Nachbarn mit seinem Kunstwerk übertrumpfen kann, nimmt in den letzten Jahren Ausmasse an wie in der Kultsitcom «Hör mal, wer da hämmert», wenn Tim Allen, alias Tim Taylor den Schönheitswettbewerb der besten Weihnachtsbeleuchtung gewinnen will. Nur wird bei ihm oft das Stromnetz überlastet oder ein Kurzschluss sorgt nach dem kurzen Lichtzauber für Dunkelheit im ganzen Quartier.

Die zunehmende Lichtemission, auch im privaten Bereich, sollte uns, jetzt wo über Energieverbrauch und Klimawandel intensiver denn je debattiert wird, schon zu denken geben. Der Ruf nach einem neuen AKW ist noch nicht verstummt und es ist davon auszugehen, dass auch um dieses Thema noch heftig gestritten wird. Manche Politiker prophezeihen einen Energieengpass, der mittelfristig nicht mehr umgangen werden kann. Doch bevor man sich über ein neues AKW unterhält, müsste erst einmal die Frage nach dem unsäglichen Energieverbrauch gestellt werden. Nächtelang brennen Leuchtreklamen und Schaufenster, werden Hausfassaden, Vorplätze und Industriegebäude angestrahlt. Strassenbeleuchtungen verwandeln die Nacht zum Tag. Oft wird der Sicherheitsaspekt ins Feld geführt, wenn man auf diesen Punkt zu sprechen kommt.

Dass aber nicht nur der Sternenhimmel - ein Weltkulturerbe, das ebenso schützenswert wäre, wie die Pyramiden von Gizeh - unter den Lichtdomen über Dörfern und Städten in erschreckendem Ausmasse verblasst, sondern auch Mensch und Tier unter der zunehmenden Aufhellung der Nacht zu leiden haben, kümmert viele herzlich wenig. Gegen Lärmemissionen gibt es klare Gesetze, beim Licht sind solche erst in Ausarbeitung. Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverein SIA wird frühestens nächstes Jahr, gestützt auf das Umweltschutzgesetz des Bundesamtes für Umwelt (Bafu), verbindliche Lichtnormen in die Vernehmlassung schicken. Bis diese aber umgesetzt werden, dürfte es noch ein paarmal Weihnachten werden und so bleibt die Aufklärungsarbeit in den öffentlichen Sternwarten oder via die Medien das einzige Mittel, unsere Zeitgenossen auf das neue Umweltproblem zu sensibilisieren.

In Bülach zeigt die Bafu-Broschüre «Empfehlungen zur Vermeidung von Lichtemissionen» immerhin erste Wirkungen; die reformierte Kirche und ihre nähere Umgebung werden neu und umweltfreundlich beleuchtet. Solche Vorzeigebispiele müsste es viel mehr geben, damit auch in den kleineren Gemeinden, in deren Kompetenz nämlich eingereichte Baugesuche liegen, reagieren. Wenn aber, wie in der «Energistadt» Uster geplante Initiativen gegen Lichtemissionen, da «zu Grün», von rechter Seite abgeschmettert werden, bleibt die bange Frage, wie lange es wohl dauert, bis das Thema auch in jenen Kreisen ernst genommen wird.

Sag mir, wann die Sterne leuchten

*Nur der Wechsel ist wohltätig.
Unaufhörliches Tageslicht
ermüdet.*

(Wilhelm von Humboldt)

Thomas Baer
Chefredaktor
th_baer@bluewin.ch